

Der FELDHASE

Wie ihr im letzten **MINI-MAX** erfahren habt, hat die Kärntner Jägerschaft das Jahr 2015 zum „Jahr des Niederwildes“ erklärt. Zum Niederwild zählt auch der Feldhase. Was Meister Lampe so besonders macht, erzählt uns Niederwildreferent Kurt Matschnigg.

Feldhasen lieben Äcker und Wiesen mit Getreide und viel eiweißreichen Pflanzen. Mit ihren großen, seitlich am Kopf sitzenden **Sehern** (= Augen) haben sie eine wunderbare Rundumsicht und mit ihren langen **Löffeln** (= Ohren) hören sie sehr gut. An ihrer Oberseite sind die Feldhasen erdfarben, unten weiß. Die **Blume** (= Stummelschwanz) ist schwarz und den weißen Fleck an ihrer Unterseite nennen die Jäger **Lampe**. (Daher kommt auch die Bezeichnung „Meister Lampe“!)

Feldhasen sind bei Nacht oder Dämmerung unterwegs, tagsüber drücken sie sich in ihre **Sasse** (= flache Mulde, Ruheplatz). Auf der Flucht erreichen sie mit ihren großen Sprüngen Geschwindigkeiten von bis zu 60 km/h. Das ist schneller, als ein Auto in der Stadt unterwegs ist! Und mit ihrem **Hakenschlagen** und **Wiedergehen** (= die gleiche Spur wieder zurücklaufen) machen sie es Verfolgern schwer, ihnen zu folgen.

Im Frühjahr ist „Hasenhochzeit“

Im Jänner und Februar feiern die Hasen die 1. Hochzeit. Da treffen sich zwei oder drei **Rammler** (= männliche Hasen) und umwerben eine **Häsin**. Um das Weibchen zu beeindrucken, gibt es wilde Verfolgungsjagden, hohe Sprünge, schnelle Haken und auch einige unsanfte Schubser. Dann wählt sich die Häsin ihren Partner und nach 42 Tagen Tragezeit **setzt** (= gebiert/bekommt) sie ein bis drei Junge. Häsinnen können bis zu viermal im Jahr Nachwuchs zur Welt bringen.

Junghasen nicht angreifen!

Feldhasen haben viele Feinde: Füchse, Marder, Krähen, Uhus und andere Greifvögel sowie streunende Katzen und auch den Straßenverkehr. Und die winzigen Junghasen sind natürlich besonders gefährdet. Auch der Einsatz von schweren Maschinen am Feld oder zu viel Regen und nasse Böden können ihnen gefährlich werden.

Um die Überlebenschance zu erhöhen, bekommt jedes Junge eine eigene Sasse. Die Mutter kommt ein- bis zweimal am Tag vorbei, um das Junge zu säugen, den restlichen Tag liegt es alleine herum.

Also: Junghasen nicht mitnehmen oder angreifen!!!
Sie sind nicht verloren oder vergessen.

Aufgaben der Jäger

Die Kärntner Jägerschaft wendet viel Geld und Zeit auf, um den Lebensraum der Hasen zu verbessern. Regelmäßig fahren Jäger nachts mit ihrem Auto die Felder entlang, leuchten mit einem Scheinwerfer hinein und zählen die Tiere. Und: Kärntens Hasen sind gesund und fruchtbar! Sie bekommen pro Jahr durchschnittlich 9 Junge. Damit sich die Jungen gut entwickeln können, brauchen sie die fettreiche Milch der Häsinnen. Hasenmilch hat über 20 % Fett! Finden die Häsinnen zu wenig nährstoffreiche Kräuter, können sie diese fettreiche Milch nicht bilden. Darum schaffen die Kärntner Jäger Wiesenflächen, auf denen die Tiere die verschiedensten würzigen und eiweißreichen Gräser und Kräuter finden – eine so genannte **Hasenapotheke**. In der kargen Jahreszeit wird den Hasen **Prossholz** (= Holz von Obstbäumen) vorgelegt, von dem die Tiere Rinde und Triebe abknabbern.

Mehr Infos zum Thema Jagd und über Führungen im Schloss Mageregg erhaltet ihr bei der Kärntner Jägerschaft, Gerald Eberl, Telefon: 0463/ 51 14 69 - 12



Fotos: Dietmar Streitmaier, Wikipedia/4028mdk09, Friedrich Böhringer, Vera Buhl, Hans-Jörg Hellwig, Hans Hillewaert



Feldhase



Richten Hasen sich auf ihren Hinterbeinen halb auf, sagt der Jäger dazu: „Sie machen sie einen Kegel“.



Tagsüber drücken sie sich in ihre Sasse.



Hasen brauchen würzige Kräuter.



Beim Hoppeln und Flüchten setzt der Hase seine doppelt so langen Hinterläufe (= Hinterbeine) vor die Vorderen und hinterlässt dabei die leicht zu erkennende Hasenfährte (= Fußabdrücke).



Junghasen nicht mitnehmen!

